

Gedichte werden lebendig in Gesichtern und Gebärden, im gesprochenen Wort und Tanz



„Sich lieben in einer Zeit in der Menschen einander töten...“ mit dieser Zeile von Erich Fried begann am 12. 02. 08 im Großraum Nord der BBS eine Performance, die unter die Haut ging. Im Rahmen eines auf Schwarz reduzierten Bühnenbildes interpretierte die Projektgruppe Tanzdichte Gedichte tänzerisch.

Impressionen zu Texten von Georg Trakl, Friedrich Schiller, Hans Magnus Enzensberger, Erich Fried und Hölderlin wurden im ersten Teil der Veranstaltung eindrucksvoll dargestellt, gelesen und musikalisch untermalt.

Eine dichte Fülle von Eindrücken dramatisch, stellenweise düster in Szene gesetzt von der Choreographin Andrea Kalmer hielt die Oberstufe und Schüler- wie LehrerInnen der elften Jahrgangsstufe der Bertolt-Brecht-Schule Nürnberg in Atem bis mit den Worten Johann Voß „die Nacht vor Tagesanbruch noch ihre Mähne ins Licht kämmt“.

Nach kurzer Umbauphase überraschten heitere, frühlingshafte Klänge die Zuschauer schwungvoll. Ironisch, fast sarkastisch wurde dazu Günther Hießeitners Gedicht in fränkischem Dialekt eingeflochten: Ganz glaa...sich ins Groos neifalln lassn... und hieschaua... widder sehng lerna... a weng noochdenggn...verschdeh, dass uns Minschn die Weld bestimmt nedd brauchd zum Iberleem...



Gerda Zorn hört man danach fragen, was Frieden sei: „ein Wort, nur ein Traum?“ Der große Bogen spannt sich zu Erich Frieds Feststellung, dass die Liebe als einzig tragfähiges, verlässliches Fundament die Vielgestaltigkeit in unserer Welt auf Augenhöhe bestehen lässt: „es ist, was es ist, sagt die Liebe“.

Der dynamische zweite Teil der Vorstellung mit Texten von Gerda Zorn, Pauline Füg, wieder Fried, Mascha Kaléko ist ebenso wie der erste perfekt ausgeleuchtet und klanglich durch eine genau eingepasste technische Ausstattung untermalt. Er ist nur ganz anders eben im Sinne von Pauline Fügs „Tag“: „da ist er wieder – der neue - dem alten so ähnlich - aber doch ganz anders“.

Die Reaktion der ca. 150 SchülerInnen war ebenso breit gefächert wie das Angebot selbst:

„Bis in die Fingerspitzen hat es gekribbelt - genauso, wie die getanzt haben, empfinde ich die Texte.“

„Was hatten die Bewegungen denn mit den Gedichten zu tun?“

„Je besser mir die Texte vorher bekannt waren, desto deutlicher wurden mir die Bezüge der Choreographie dazu klar.“

Einige Lehrer hatten auf Einladung unserer Schulbibliothekarin, die Gedichte schon vor dem Besuch von Tanzdichte aus Heilsbronn in den Unterricht integriert.



Im Nachhinein gibt es in der Bibliothek der Bertolt-Brecht-Schule auch ein Angebot, selbst kreativ mit Texten umzugehen. Nach einem „Spaziergang zwischen den Gedichten“ wird eine Schreibwerkstatt angeboten.



Dass Texte lebendig werden, dieses Anliegen ist in der Kooperationsveranstaltung von Stadtbibliothek Nürnberg und Bertolt-Brecht-Schule wirklich geworden.



Tobias Wagner K 12
(Fotos Stellwag)